# Einladung zur Podiumsdiskussion : technische Berufe - Chancen für Frauen?

Autor(en): **Züger, Armin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845144

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Einladung zur Podiumsdiskussion

# Technische Berufe – Chancen für Frauen?

Irene Aegerter, Dr. phil.nat., Vizedirektorin, Informationsbeauftragte des Verbandes Schweiz. Elektrizitätswerke
Sabine Brugger, dipl. Bauing., Frankendorf
Armin Züger, Dr. phil., Lehrer und Pressebeauftragter am TWI
Studentin am TWI
Leitung: Ruth Rutman, lic.phil., Redaktorin Radio DRS

**Mittwoch, 22. November 1989, 20.00 Uhr**
**Aula Technikum Winterthur Ingenieurschule, Technikumstr. 9, Winterthur**

Man konnte es in letzter Zeit überall lesen und hören: In der Schweiz fehlen momentan rund 10'000 Ingenieure, wobei der Mangel an Elektroingenieuren und Informatikern besonder gross ist. In dieser Situation entdeckt die Wirtschaft plötzlich die Frauen als Potential und fragt sich, wo bleiben eigentlich die Ingenieurinnen? Sogar Bundesrat Cotti richtete anlässlich des Symposiums 'Zukunftsfaktor Ingenieur' einen dringenden Appell an die Frauen. Der geringe Frauenanteil in den Ingenieurberufen zeige, dass die faktische Gleichstellung der Geschlechter noch längst nicht erreicht sei.

Einmal mehr dürfen Frauen also Lückenbüsserinnenfunktion übernehmen. Die Entrüstung von engagierten Frauen über diese Art von Frauenförderung ist verständlich; dennoch wäre es falsch, sich nun in die Schmollecke zurückzuziehen. Im Gegenteil sollte man diese Möglichkeit ergreifen, auch wenn sie sicher nicht immer aus frauenfördernden, sondern oft wohl aus wirtschaftlichen Motiven angeboten wird.

**Weshalb dieses Missverhältnis?**

Eine Studie, die im Auftrag der Schweiz. Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW-Studie) durchgeführt wurde, zeigt, dass schon vor der Studienwahl wesentliche Entscheidungsschritte in untechnische Richtungen erfolgen. Nur 20 % von rund 25'000 Mittelschülerinnen wählten z.B. 1986/87 den für technische Studien prädestinierenden Maturtypus C. Die Untervertretung geht an der ETH noch ausgeprägter weiter: Von den im Wintersemester 87/88 immatrikulierten 1825 Studentinnen entfielen lediglich 12 % auf die ingenieurwissenschaftlichen Fächer, mehr als die Hälfte davon auf Informatik und Bauingenieurwesen. Das Elektroingenieurwesen verzeichnete eben noch 1 %!

Auch am TWI zeigt sich jedes Jahr, dass viele junge Frauen den Schritt zu einem Studium an einer Ingenieurschule offensichtlich nicht wagen. Die Gründe für dieses Verhalten sind sicher vielfältig und können in diesem knappen Rahmen nur angedeutet werden.

Die ETH und die Ingenieurschulen haben das Image von reinen Männerschulen. Auch der Ingenieurberuf an sich gilt als Männerberuf, in dem man wenig Kontakt mit Menschen hat – also genau das Gegenteil von dem, was sich Frauen bei der Berufswahl wünschen. Dazu kommt noch eine generelle Technikfeindlichkeit, die sich in der jungen Generation zeigt.

**Chancen für Frauen**

Mit der letzten Aussage wollen wir keinesfalls eine kritische Haltung gegenüber der Technik diffamieren; wir meinen im Gegenteil, dass eine solche heute legitim, ja sogar notwendig und zukunftsorientiert ist. Heute müssen ökologische und gesellschaftliche Aspekte nebst den rein naturwissenschaftlichen verstärkt berücksichtigt werden. Und gerade in diesen Bereichen – ohne jetzt die Frauen wieder auf ein bestimmtes Stereotyp verpflichten zu wollen – sehen wir Zukunftschancen für Ingenieurinnen, gerade weil sie in unserer Gesellschaft mit ihrer spezifischen 'Weiblichkeit' zu einer differenzierteren und nuanciert kritischeren Haltung fähig sind.

**Teilzeitarbeit – Bedingung**

Chancen für Frauen wären theoretisch zumindest also vorhanden. Doch wie realistisch sind Karrieremöglichkeiten für verheiratete Frauen mit Kindern? Zentraler Punkt dieser Frage ist sicher das Thema 'Teilzeitarbeit'. Dieses Thema geht über rein organisatorische Probleme weit hinaus und rührt an Grundfragen unserer Gesellschaft. Nicht nur die Strukturen des Ingenieurinnenberufes sind reformbedürftig, die Strukturen unserer Arbeitswelt insgesamt müssen verändert werden. Das Bild von der Frau, die an den Herd gehört, ist in der Schweiz noch weit verbreitet und akzeptiert. Anders ist es nicht erklärbar, dass Teilzeitarbeit immer noch mehr schlecht als recht funktioniert und Tagesschulen, gerade von bürgerlichen Kreisen, bei uns weiterhin bekämpft werden.

**Haltung des TWI**

Unsere Schule widerspiegelt natürlich die Vorstellungen unserer Gesellschaft. Unter den rund 95 Hauptlehrern befinden sich 3 Frauen. Trotzdem besteht ein echter Wunsch, den Frauenanteil sowohl im Lehrkörper wie auch unter den Studierenden zu erhöhen. Seit einiger Zeit versucht die Schule in allen Pressemitteilungen ganz speziell immer auch die Frauen anzusprechen, sie zu einem Studienbeginn zu ermuntern oder zu einem Tag der offenen Tür einzuladen. Erste Erfolge scheint diese Politik zu zeigen: Im Vergleich zum Vorjahr mit 11 Studentinnen unter den Studienanfängern hat sich diese Zahl beinah verdreifacht. Im Wintersemester 89/90 beginnen 31 Studentinnen ihr Studium, 14 an der Abteilung für Architektur, 1 im Bauingenieurwesen, 2 im Maschinenbau, 3 in der Elektroabteilung und 11 in der Chemie, dies bei insgesamt rund 400 Studienanfängern. Auch bei uns also eine deutliche Präferenz für die Abteilungen Architektur und Chemie. Aber wie gesagt, wir als Schule können Frauen in unserer Öffentlichkeitsarbeit lediglich ermuntern, gesellschaftliche Rahmenbedingungen ändern können wir nicht.

Dr. Armin Züger